

Den härtesten Gegner besiegt: Schachgemeinschaft Leipzig bezieht eigenes Vereinsheim



Vizepräsident Thomas Schunk (li.) und Vereinsmitglied Hendrik Hoffmann bei der Einweihung des neuen Vereinsheims der Schachgemeinschaft Leipzig in der Petzscher Straße 1 in Leipzig.

Die wenigsten Schachclubs haben ein eigenes Vereinsheim, meistens spielen sie in Kneipen. Der Schachgemeinschaft Leipzig ist der Siegeszug nun gelungen – sie hat große Erwartungen an die Zukunft.

Mehrere quadratische Tische stehen in der Mitte jedes Raums. Auf ihnen befinden sich Schachbretter. An zwei Tischseiten stehen sich zwei Stühle gegenüber. Dazwischen eine Stoppuhr mit zwei Anzeigen. Damit können die Spieler die Zeit nach jedem Zug stoppen. Noch spielt hier niemand, doch das wird sich bald ändern: „Die Räume weihen wir nachher noch mit einem Schachturnier ein“, erzählt Thomas Schunk.

Schunk ist der stellvertretende Vorsitzende der Schachgemeinschaft Leipzig, dem größten Schachverein der Stadt. Vor wenigen Tagen feierte der Club die Eröffnung seines eigenen Vereinshauses im Erdgeschoss in der Petzscher Straße 1 in Eutritzsch. In drei Räumen trainieren ab sofort die knapp 160 Mitglieder. Interessenten können freitags ab 19 Uhr zum offenen Training vorbeikommen.

Schunk wirkt erschöpft während der Eröffnungsfeier. „Das war wirklich anstrengend, bis zu diesem Punkt zu kommen. Wir machen das hier alles ehrenamtlich. Nun bin ich einfach erleichtert, dass wir das Haus endlich eröffnen können“, sagt der Vereinsvize.

Acht Jahre musste die Schachgemeinschaft auf diesen Tag warten. 2015 entwickelten die Mitglieder erste Pläne für ein eigenes Vereinsheim. Jahrelang hatte die Schachgemeinschaft im Sportforum trainiert, das mittlerweile RB Leipzig gehört. Der Fußballclub braucht die Räume, in denen die Schachgemeinschaft trainierte, vor und nach Fußballspielen selbst. Wenn sich die Schachspieler auf Turniere vorbereiteten, mussten sie ausweichen. Viel Hin und Her, viel Unsicherheit, keine Konstanz – so geht es vielen Schachvereinen.

„Das ging einfach irgendwann nicht mehr“, sagt Markus Kreyßig. Er ist seit 15 Jahren Mitglied der Schachgemeinschaft und hat das Projekt koordiniert. Das neue Vereinsheim können die Schachspieler nun jederzeit nutzen. Auch andere Denkspielvereine wie Go und Bridge können die Räume nutzen.



Insgesamt kostete der Bau der 330 Quadratmeter großen Fläche etwa 900.000 Euro. Ein Großteil der benötigten Gelder stammt aus öffentlichen Fördermitteln: Etwa ein Drittel der Kosten übernahm das Land Sachsen, rund ein Viertel die Stadt Leipzig. Zudem sammelte die Schachgemeinschaft rund 143.000 Euro Spenden und nutzte die Mitgliederbeiträge für die Finanzierung des Projekts. „Wir sind sehr dankbar über jede Spende und über die Fördermittel“, so Kreyßig.

Schach zählt zu den Pandemie-Gewinnern

Mit dem Vereinsheim hofft die Schachgemeinschaft auf neue, junge Mitglieder. Das habe in der Vergangenheit beim Hamburger Schachklub von 1830 funktioniert: Seit der Eröffnung des Vereinshauses im Jahr 1996 sei die Mitgliederzahl von 250 auf über 700 Personen angestiegen.

Während der Corona-Pandemie wurde Schach plötzlich zum beliebten Hobby. Einen entscheidenden Beitrag dazu leistete die Netflix-Serie „Das Damengambit“. Die erfolgreiche Miniserie erschien im Oktober 2020 und begleitet eine junge Schachspielerin durch die düsteren Seiten des Sports.

Viele junge Schachfans spielen zu Hause am Computer. Kreyßig rät ihnen zu einer Mitgliedschaft in einem Verein: „Wer sich in dem Sport verbessern möchte, sollte einem Verein beitreten. Im Verein kannst du mit anderen Mitgliedern Spiele analysieren und aus deinen Fehlern lernen. Das geht mit Menschen besser als mit dem Computer. Erfahrene Spieler können dir neue Strategien beibringen.“ Umso schöner, wenn die Schachspieler eine Anlaufstelle haben wie jene in Eutritzsch.

LVZ vom 29.08.2023